

Region

Montag, 1. Dezember 2025

«Von Herz zu Herz» im Bieler Wald

Wie die Natur bei der Partnersuche helfen kann, demonstriert die Sozialpädagogin und Dolmetscherin Laurence Zbinden am 13. Dezember im Bieler Längholzwald.

Aufgezeichnet:
Brigitte Jeckelmann

Wie lerne ich neue Leute für eine Beziehung kennen? Das beschäftigt zahlreiche Menschen. Auch mich. Doch wie viele andere habe auch ich genug von den verschiedenen Apps und Datingplattformen im Internet. Ich finde es natürlicher, wenn sich Menschen in der realen Welt begegnen. Deshalb habe ich mir ein eigenes Konzept überlegt: Am 13. Dezember veranstalte ich einen «Slow-Dating-Anlass» im Bieler Längholzwald. Als ich in Biel wohnte, war dieser Wald mein zweites Zuhause.

Mein Montag

Immer am Montag erzählen Menschen aus der Region, wie sie ihren Alltag erleben.

Slow Dating soll ein Gegensatz sein zum Speed Dating, das in letzter Zeit offenbar grossen Erfolg hat. Dabei treffen sich Männer und Frauen auf einer organisierten Joggingrunde in der Stadt oder woanders. Mir geht es dagegen darum, dass sich Menschen beim Kennenlernen Zeit nehmen und etwas zusammen erleben können.

Im September habe ich den ersten solchen Anlass durchgeführt. Drei Männer und drei Frauen haben daran teilgenommen. Weil es den ganzen Tag regnete, half mir ein Freund, Blachen zu spannen. So konnten wir darunter im Trockenen ein Lagerfeuer entfachen. Ein Teil des Programms war, zusammen etwas zu kochen. Es gab Kürbisgnocchi mit Champignons und ein Dessert dazu.

Es war interessant zu schauen, wie sich die Frauen und Männer im Alter zwischen 40 und 55 gegenseitig halfen und miteinander ins Gespräch kamen. Um das Kennenlernen auf verschiedene Arten zu fördern, hatte ich mir Aufgaben für die Teilnehmenden ausgedacht, in der ganzen Gruppe sowie in wechselnden Zweierkonstellationen. Zum Beispiel mussten sich die Menschen erst einzeln vorstellen. Dann haben sie sich zu zweit erzählt, was sie sich von ihrem zukünftigen Partner wünschen.

Die Dunkelheit im Wald zusammen mit dem Feuer schuf eine ganz besonders intime Atmosphäre. Sie trug dazu bei, dass sich die Menschen einander öffneten. Von Herz zu Herz. Ich war erstaunt, wie viel die Männer und Frauen von sich preisgaben. Dreieinhalb Stunden dauerte das Treffen im Längholzwald.

Danach konnten die Leute bei mir deponieren, von wem sie die Telefonnummer wollten. Nur dort, wo es übereinstimmte, habe ich diese herausgerückt. Bei zweien war das der Fall. Ob etwas daraus geworden ist, weiss ich nicht. Ich bin auf jeden Fall



Laurence Zbinden: « Draussen bin ich ich selbst.»

Bild: Luca Schwitalla

gespannt auf den kommenden Anlass. Das Angebot ist für alle Altersgruppen und Kulturen offen. Anmelden kann man sich auf meiner Website www.adnaturam.info.

Mir persönlich bedeutet die Natur sehr viel. Draussen bin ich ich selbst. Egal ob auf einer Skitour in den Alpen, beim Wandern, Velofahren oder auch nur bei einem Spaziergang im Wald – dort fühle ich mich als ein Teil des grossen Ganzen, der Welt, der Erde, des Universums.

Heute weiss ich, was ich beruflich will: Menschen in der Natur begleiten, damit sie Neues entdecken und Impulse bekommen, wie sie sich entfalten können. Deshalb habe ich nach meinem Studium in Sozialpädagogik und mehreren Jahren als Beraterin in einer sozialen Institution für Kinder und Jugendliche eine Zusatzausbildung als Erlebnispädagogin absolviert. Aktuell stecke ich zudem in einer Weiterbildung im Outdoorcoaching. Bei meinen Coachings nutze ich

die Natur als Unterstützerin. Die Begleitung zielt darauf ab, Menschen einen Raum zu geben, wo sie neue Erfahrungen im Freien machen. So können sie für sich selbst Kraft tanken und sich Schritt für Schritt in die gewünschte Veränderung bewegen. In der Natur Dinge zu unternehmen, kann ungeahnte Kräfte in uns wecken: Ängstliche Menschen werden mutig. Zum Beispiel, indem sie eine Nacht unter dem Sternenhimmel verbringen.

Ich selbst übermachte immer mal wieder im Wald oder am Bielersee. Am liebsten ohne Zelt. Anfangs war das schwierig. Ich konnte lange nicht einschlafen, habe jedes Geräusch gehört. Denn in der Nacht ist alles laut. Aber es macht einen stolz, wenn man es dann geschafft hat. Biwakieren im Freien gehört zu meinen Angeboten. Als Leiterin beim Schweizer Alpen-Club führe ich auch Skitouren durch.

Weil ich selbst erfahren habe, wie die Natur als Helferin Wunden heilt, möchte ich auch ande-

re Menschen auf diesen Weg aufmerksam machen. 2019 geriet ich in eine grosse Erschöpfung. Sie war bedingt durch meinen emotional belastenden Beruf in einer Institution mit Kindern und Jugendlichen, die schwere Schicksale erlitten hatten. Es ging so weit, dass mich die Kraft meiner Beine verliess und ich kaum mehr gehen konnte.

So beschloss ich, einen lange gehegten Plan in die Tat umzusetzen. Ich wünschte mir immer, dereinst mit einem Partner eine lange Veloreise durch Südamerika zu unternehmen. Aber dieser Partner kam nicht. So entschied ich mich, nicht mehr länger zu warten, kündigte den Job und die Wohnung und machte mich alleine auf den Weg.

Im November 2019 stieg ich ins Flugzeug nach Südchile. Zu Beginn folgte ich der Route auf der berühmten Carretera Austral und fuhr weiter in Richtung Norden des Landes. Dabei kam ich durch die atemberaubende Landschaft Patagoniens, entlang

«Die Reise war der grosse Wendepunkt in meinem Leben.»

von Bergen, Vulkanen, Seen und Flüssen.

Ich fühlte mich sehr wohl da draussen. Dabei habe ich gelernt, auf mich zu achten. Durch meine Erschöpfung fehlte mir am Anfang der Reise die Kraft. Zu schauen, dass es mir gut geht, war ich mir bisher nicht gewohnt. Denn bis dahin funktionierte ich im Autopilotmodus. Allmählich kehrten meine Kräfte zurück.

Die Reise war der grosse Wendepunkt in meinem Leben. Sie zeigte mir: Ich kann für mich selbst sorgen. Die Natur hilft mir dabei. Wegen Corona musste ich die Tour nach insgesamt viereinhalb Monaten frühzeitig beenden. Sonst wäre ich noch länger geblieben. Heute arbeite ich Teilzeit als Verantwortliche für ein Dolmetscherteam bei einer Non-Profit-Organisation. So bin ich nicht mehr an vorderster Front bei den Menschen und ihren Schicksalen. Meine Muttersprache ist Französisch. Daneben spreche ich Deutsch, Englisch und Spanisch.

Partnersuche ist immer noch ein Thema. Zentral in einer Beziehung ist für mich, dass mein künftiger Partner mit der Natur ebenso verbunden ist wie ich. Materieller Besitz und Konsum sind nebensächlich. Eigentlich sollte es nicht so schwer sein, jemanden mit denselben Ansichten zu finden. Diese Hoffnung gebe ich nicht auf.

Schwerverletzter bei Unfall

La Neuveville In der Nacht von Freitag auf Samstag ist es gegen 0.30 Uhr auf der Autobahn A5 in La Neuveville kurz vor dem Ligerztunnel zu einem schweren Verkehrsunfall gekommen, wie die Kantonspolizei Bern in einer Mitteilung schreibt.

Aus noch ungeklärten Gründen ist ein Auto, das von Neuenburg herkommend in Richtung Biel fuhr, von der Fahrbahn abgekommen. Das Fahrzeug prallte gegen eine Böschung auf der linken Strassenseite, überschlug sich und blieb schliesslich auf dem Dach liegen.

Der Fahrzeuglenker wurde dabei schwer verletzt, wie die Polizei mitteilt. Zunächst sei er von Drittpersonen versorgt worden, bevor ein Ambulanzteam eintraf. Der Verletzte habe schliesslich von der Rega ins Spital geflogen werden müssen.

Während des Rettungseinsatzes wurde der Autobahnabschnitt zwischen Twann und La Neuveville vollständig für den Verkehr gesperrt. (mib/pkb)

Motorradfahrer schwer verletzt

Lyss Am Freitagabend kurz vor 18 Uhr wollte in Lyss ein Auto, das auf der Aarbergstrasse fuhr, nach links in die Kirchenfeldstrasse abbiegen. Aus noch zu klärenden Gründen ist es dabei mit einem Motorradfahrer kollidiert, der auf der Kirchenfeldstrasse in Richtung Aarberg unterwegs war, wie die Kantonspolizei Bern schreibt.

Der Motorradfahrer sei daraufhin zu Boden gestürzt und schwer verletzt worden. Er wurde gemäss Polizei von Drittpersonen und einem Ambulanzteam betreut, bevor er ins Spital gebracht wurde.

Die betroffenen Abschnitte der Aarbergstrasse und der Kirchenfeldstrasse wurden für mehrere Stunden komplett für den Verkehr gesperrt. (mib/pkb)

Nachricht

Doch kein Saisonstart auf dem Grenchenberg

Skisaison Am Samstag hätte der Skilift Unterberg anlaufen sollen, wie die Skilift Grenchenberg AG in der vergangenen Woche mitteilte. Daraus wurde nichts. «Der massive Wärmeeinbruch und Regen in der Nacht verunmöglichen es», teilte die Betreiberin der Skilifte am Samstag mit. Die Bergrestaurants seien aber geöffnet, steht in der Mitteilung. (mib)

Gratulation

Therese Furer konnte gestern ihren 95. Geburtstag feiern. Die Jubilarin wohnt in Dotzigen.

Das BT gratuliert der Jubilarin ganz herzlich und wünscht ihr alles Gute.

Info: Geben Sie Gratulationen für diese Rubrik bitte via gratulationen@bielertagblatt.ch auf.